

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 16 (1909)
Heft: 3

Vereinsnachrichten: Vereins-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Menner verkleinert um das Fache, und die Teilung ist jeweils in Ordnung, daß kein Notar mehr etwas daran zu verbessern hat.

ad. 8—12. Wir wissen, daß kein Exempel so aufgestellt wird:

$$165\frac{3}{4} \text{ Fr.} : \frac{5}{8} \text{ m} =$$

Hingegen ist hoffentlich schon in der 4. Klasse festgenagelt worden, man kann nur gleiche Werte mit gleichen Werten messen. (126 m : 2 m).

$$33\frac{7}{10} \text{ l} : 4\frac{1}{4} =$$

$$83\frac{7}{10} \text{ l} : 17\frac{1}{4} \text{ l} =$$

Die Maßwerte sind immer noch nicht gleichnamig.

$$167\frac{1}{20} \text{ l} : 8\frac{5}{20} \text{ l} = 1674 \text{ l} : 85 = 19\frac{9}{85} \times \text{enthalten.}$$

Demnach sind 20 Flaschen notwendig. Die 20. wird nicht mehr voll.

No. 7 wäre bald unter das Eis gekommen.

$$\frac{7}{10} \text{ von } 56\frac{1}{2} \text{ m} = \frac{7}{10} \times 56\frac{1}{2}$$

bietet mir und der Klasse den kürzesten Weg zu einem sichern Können. Mit dem Hinweis, hier sei 7-mal der zehnte Teil auszurechnen, geht dem „Sedi“ schon ein Licht auf, und es wird finden den Weg zur mathematischen Wahrheit.

Für die Schwächern kann eine handgreifliche Erklärung des Teilungsprozesses nötig sein. Bedienen wir uns einmal des Papierstreifens. Amanda muß einen 7 dm langen Papierstreifen für sich und Berta verschneiden; jede bekommt die Hälfte. Nach der Praxis folgt die Theorie.

$$7 \text{ dm} : 2 = 3\frac{1}{2} \text{ dm}$$

$$6$$

$$\frac{1 \text{ dm} : 2}{6}$$

Weitere Beispiele sollen Jedermanns seine Sache sein. Das Bruchteilen erheischt viele Beispiele zur Uebung. Hausaufgaben in kleinen Dosen, drei, höchstens fünf Beispiele, werden gerne hingenommen. Aber eigene Arbeit muß gefordert werden, die Ausrechnung dabei und zwar ohne Bardon.

Vereins-Chronik.

1. Katholische Lehrer und Schulmänner, Sektion Amt Hochdorf.

Den 30. Dez. 1908 besammelte sich der Verein zur Abhaltung der jährlichen Sitzung.

Herr Bezirkslehrer J. Bucher von Eschenbach präsierte mit viel Schneid und Gemütlichkeit je nach gegebenem Moment.

Im Eröffnungsworte erinnerte er an den in den „Pädagogischen“ erschienenen revidierten Entwurf der Krankenkasse — an den von H. Seminar-Direktor Kaiser von Zug bearbeiteten Reisesführer — an die vier wertvollen Beilagen der „Pädagogischen“ zum Jugendschriftenkatalog. — Er sprach dem Eintritt in den Verein und der Verbreitung des Vereinsblattes das Wort und gedachte in pietätvollster Weise des verstorbenen Herrn Kollega Brun von Ballwil.

Dem freundlichen Willkommgruß folgte ein genußreiches Resümee des Herrn Aktuar Lehrer Rünzli über den Vortrag des H. Professor Rogger: „Der nordische Dichter Jørgensen“.

Wer der letzten Versammlung in Hitzkirch fern geblieben war, bedauerte lebhaft, nur die Umriffe und nicht das volle Bild des Dichters geschaut zu haben, so reizend wurde es gezeichnet.

Dieses dichterische, gemüte- und poesiereiche Vorspiel schien wenig geeignet, dem vorgesehenen Tagesreferate den günstigen Boden zu bereiten.

„Schul- und Jugendsparkassen“: Dieses nüchterne Thema wurde in stündigem Vortrage von Herrn Bezirksinspektor Hochw. Pfarrer B.

Ambühl von Eschenbach mit großem Geschick in Gedankentiefe und Formschönheit behandelt.

„Erwerbet, was ihr könnet, haltet fest an dem Erworbenen; das ist der Stein, der euer Blei in Gold verwandelt.“

Einleitend spricht Herr Referent über das Ideale der Jugenderziehung, leitet über auf die Bedeutung der Charakterbildung und den Einfluß, den die Sparsamkeit auf dieselbe ausübe. Er entrollt ein klares, wahres Bild der gegenwärtigen genußsüchtigen, unzufriedenen Welt, begründet die Notwendigkeit, die Kinder zur Sparsamkeit zurückzuführen, beleuchtet die der Schule erwachsene Aufgabe und deren Lösung.

Der Weg wird gezeichnet in der Macht der Belehrung, der Hinweis auf das sonnige Glück und die verlorenen Existenzen, das Wohl und Wehe, das im Zusammenhang der Sparsamkeit steht. — Zur Belehrung trete das Beispiel und die Gewöhnung, und als besten Pfeiler der Sparsamkeit seien die Sparkassen zu betrachten. Die Einrichtung und die Vorteile derselben wurden so anschaulich gegeben, daß man sich nur fragen mußte, warum nicht allerorts bereits solche ins Leben getreten. —

Herr Referent bespricht offen die Vorurteile, die man dieser Einrichtung entgegenbringt, widerlegt gründlich alle Einwände. Er ermuntert zur Gründung derselben und ist bereit, nicht bloß redend, sondern handelnd mitzuwirken für deren Blühen und Gedeihen.

Das Referat fand allseitigen Beifall, nicht bloß der praktischen Seite wegen, sondern auch um der schönen Darbietung willen. „Ich hätte nicht gemeint, daß solch' trockene Materie in solch' hübschem Guß serviert werden könnte“, sagte einer der Zuhörer und zwar nicht einer der Letzten! Es waren wirklich warme Worte, des Redners würdig. Da soll wieder mal einer kommen und sagen, die Schwarzröcke verstehen nichts von der Zeit und haben keine Fühlung für irdische Wohlfahrt, sie sollen bei ihrem Breviere und in der Kirche bleiben!

Die lebhafteste Diskussion ergänzte das Gesagte durch gemachte Erfahrungen von Freud und Leid — viel Freud — Leid nur eines —, daß die heranwachsende Jungmannschaft, dem Genußleben zusteuern, die Raffabüchlein mitunter an Geschäftszugenden veräußere und in Saus und Braus die Früchte jahrelanger Mühe durchjage. Trotz dieses traurigen Bildes saß aber die Begeisterung für die Sparkassa fest. Herr Referent darf sich seines Erfolges freuen. Die ausgestreuten Blüten werden sich zur Frucht entfalten zum Segen der reisenden Generation.

Dem Ufuz treu bleibend — folgte eine sehr gelungene Stunde der Gemütlichkeit bei Musik und Gesang. M.

2. Die Sektion Altishofen des kath. Lehrer- und Schulmännerversammlung versammelte sich am 16. Dez. abhin im Löwen zu Dagmersellen. Der abzuwickelnden Traktanden war eine stattliche Zahl, und es war vorauszu sehen, daß die Diskussion da und dort interessant und ausgiebig sein werde. Das zeigte sich gleich nach Verlesung des trefflich abgefaßten Protokolls, als das Kapitel Vorstandswahlen angeschnitten wurde. Die bestehenden Schwierigkeiten wurden, dank lobenswerten Opferfinnes für die gute Sache, endlich gehoben, und der Vorstand blieb definitiv so bestellt, wie der letztjährige Bericht gemeldet. Der

Sektionspräsident Herr Sek.-Lehrer Kleeb, Hergiswil, entbot sodann allen Anwesenden herzlichen Willkommensgruß, gab Bericht über die Vorarbeiten für eine gemeinsame Tagung aller luzernischen Sektionen, gedachte pietätvoll der verstorbenen Mitglieder der Sektion und stellte der Versammlung den für das Hauptreferat gewonnenen Referenten Hrn. Sek.-Lehrer H. Sück von Root vor. Derselbe sprach in fast zweistündigem fließendem Vortrag über Fridolin Hofer, unsern einheimischen Dichter. Nicht als Kritiker, sondern als einer, der Blütenzweige bricht vom Baume Hofer'scher Poesie, wollte unser bescheidene Hr. Referent sprechen. Er beantwortete einleitend die Frage: Was ist das Lied? R. F. Meyer und andere ließ er die Antwort geben in herrlichen Versen. Nachdem das Wesen Hofer'scher Dichtkunst ins richtige Licht gerückt war, folgte ein überaus anziehendes Lebensbild, der Werdegang, des Dichters. Und nun die Blütenzweige, die der Herr Referent uns hierauf darbot! Wir nennen sie Perlen, die er uns bloßlegte in seinen meisterhaften Rezitationen und durch die erläuternden, von tiefem Erfassen und feinem Verständnis zeugenden Betrachtungen. Man wurde des Hörens nicht müde, und als der verehrte Referent mit seinen Darbietungen schloß, da war uns einer mit seinen Liedern in die Seele gedrungen, Frid. Hofer, und Herr Sek.-Lehrer Sück erntete einen über alles aufrichtigen Dank, sowie unsere höchste Anerkennung für seine glänzende Leistung. Hofer's „Stimmen aus der Stille“ aber seien jedem Lehrer zur Anschaffung bestens empfohlen. Die übrigen Traktanden fanden nunmehr eine raschere Erledigung, einzig die Krankenkasse rief einer breitem Diskussion und wurde mit Recht vom Sektionspräsidenten dringend empfohlen. Für den 2. Teil der Tagung blieb wenig Raum. Das fast beschämend kleine Häuflein der Teilnehmer an der so genußreichen Versammlung verzog sich mit dem frühhereinbrechenden Abend, doch ging wohl ein jeder hochbefriedigt von dannen.

3. Die sieben luzernischen Sektionen unseres Vereins haben sich in letzter Zeit zu einem Kantonalverband zusammengesetzt. Es soll jährlich eine gemeinsame Versammlung stattfinden und dafür die Sektionen sich im Jahre nur noch einmal zu gesonderten Tagungen zusammensuchen. Die sieben Sektionspräsidenten bilden den Vorstand der Vereinigung, der sich bereits konstituiert und Herrn Sek.-Lehrer Joh. Bucher in Eschenbach zum Präsidenten bezeichnet hat. Für die nächste Versammlung, die noch in diesem Monat in Luzern stattfinden soll, konnte als Referent Hochw. Herr Prof. Meyenberg in Luzern gewonnen werden. (So ist's recht; das gibt Leben. Glück auf den 16. Freunden in Luzern zu dieser Tat. Jetzt aber auch zahlreich hinein in unsere Krankenkasse! D. Red.)

Pädagogische Chronik.

St. Gallen. Das freisinnige „Tagblatt“ meint, man sollte den Relig.-Unterricht den an den Lehrerseminarien amtierenden Geistlichen überlassen, es würden dabei Staat und Kirche besser fahren. —

In St. Fiden starb 76 Jahre alt ein bewährter Freund und Gönner unserer „Blätter“, H. alt Prof. und Schulratspräsident Rurer. Wir zählen darauf, daß irgend einer unserer vielen bewährten St. Galler Freunde unserem Organe einen Nekrolog samt dem Bilde des hochverdienten Schulmannes und inorrigen Politikers zusende. Der Verstorbene war ein ganzer Mann, ein Mann der Grundsätzlichkeit und strengster Arbeit. R. I. P.

Solothurn. Rienberg erhöhte den Bekehrer Gehalt auf 1600 Fr. —

Bayern. * Die „Allgemeine Rundschau“ von Dr. A. Kaufen in München bringt in ihrer Nr. 2 sehr lehrreiche und zeitgemäße Artikel über die „neue Moral“ von Dr. Otto von Erlbach, über „Franz. Korruption“ von Dr.